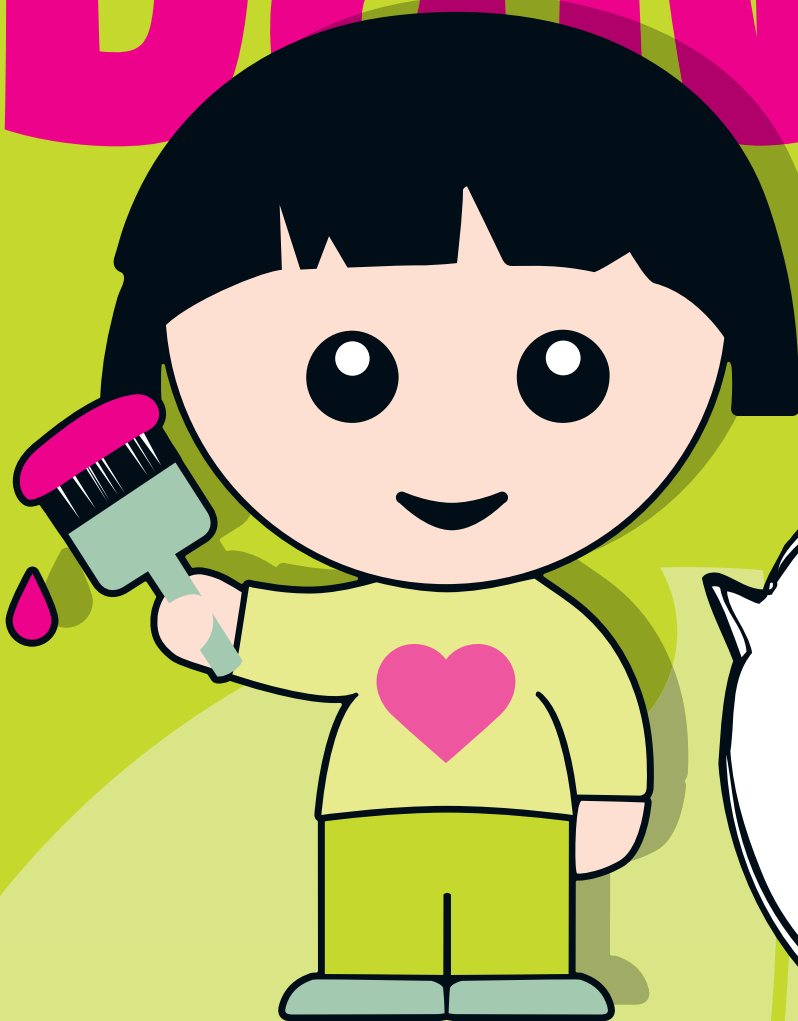


DANKKE



**PFLEGE
ELTERN
GEWINNEN**

**INFORMATIONEN
FÜR PFLEGEFAMILIEN
2020**



Telefon: 09 11 / 92 98 30



Telefon: 09 11 / 5 80 79-810



Telefon: 09 11 / 3 10 78-0



Telefon: 09 11 / 2 31-41 00

Liebe Pflegeeltern, liebe Adoptiveltern,

diese neue Pflege- und Adoptiveltern-Info wartet wieder mit fachlichen Inputs, mit Terminen und vielem mehr rund um das Thema Vollzeitpflege und Adoption auf Sie. Unterstützen Sie uns, wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen und Anregungen.

Ihr Team der Fachstelle Vollzeitpflege

Kontakt:

Stadt Nürnberg – Jugendamt
Kinder- und Jugendhilfezentrum (KJHZ)
Fachstelle Vollzeitpflege
Reutersbrunnenstraße 34, 90429 Nürnberg
☎ 09 11 / 2 31-41 00 oder 231-41 68
pflege-adoption@stadt.nuernberg.de
www.pflegekinder.nuernberg.de

Inhaltsverzeichnis

Gruppen und fortlaufende Veranstaltungen	2
Adoptiveltern mit Kindern	2
Verwandtenpflegenachmittage 2019.....	2
Treffen für Pflegeeltern von UmF.....	2
Pflegeelterngruppenabende – Themen und Termine für 2020	3
Themen und Termine im Jahr 2020 für die Anfängergruppe für Pflegebewerber*innen und frisch belegte Familien.....	4
Infoabende, Seminare, Fortbildungen und Veranstaltungen	5
Infoabende für Interessierte im Jahr 2020	5
Seminare für Pflegebewerber*innen	5
Fortbildungen: Freie Träger in Kooperation mit der Fachstelle Vollzeitpflege	5
Familienwochenenden auf Burg Hoheneck 2020.....	7
Sommerfest für Pflege- und Adoptivfamilien	7
Neues Angebot Pflege +	8
Coaching für Pflege+ Familien - Fallbesprechungen	8
Neue Kolleg*innen stellen sich vor	9
Pflegeeltern gesucht!.....	9
Rubrik Infos	9
Thema dieser Ausgabe: Leben mit einer ungeklärten Perspektive – oder wird unser Pflegekind wieder gehen?	9
Das neue Konzept: Pflege+	13
Pflegekinderfreizeit SkF – Teilnehmerbericht *Namen geändert	16
Rückblick 2019 - Burg Hoheneck.....	17
Buchtipps	18
Ein Tipp für junge Leseratten.....	18
Ein Tipp für Pflegeeltern	18

Herausgegeben von der Stadt Nürnberg: Amt für Kinder, Jugendliche und Familien – Jugendamt, Dietzstraße 4, 90443 Nürnberg, www.jugendamt.nuernberg.de | Fotos: Christine Hofmann

Gruppen und fortlaufende Veranstaltungen

Wir freuen uns auf neue Räumlichkeiten!

Aktuell werden im Kinder- und Jugendhilfezentrum tolle Räumlichkeiten im Untergeschoss renoviert.

Es wird Raum für Gruppenveranstaltungen, einen Küchenbereich und ein Spielzimmer geben. Der Zugang ist barrierefrei und die Räume grenzen an den großen Hof und Gartenbereich.

Ab Frühjahr/Sommer 2020 stehen diese zur Verfügung für Seminare, Gruppen, Umgangskontakte etc. Die meisten Treffen und Veranstaltungen finden dann ab Sommer dort statt.

Kinder- und Jugendhilfezentrum, Reutersbrunnenstraße 34, 90429 Nürnberg

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle nochmals an den Sozialdienst katholischer Frauen, dass wir die dortigen Räumlichkeiten im letzten Jahr so häufig nutzen durften!

Adoptiveltern mit Kindern

Adoptiveltern mit Kleinkindern treffen sich zu zwanglosen Gesprächen oder Themen.

Interessierte Adoptiveltern oder -bewerber schreiben eine E-Mail an adoptionnuernberg@yahoo.de und lassen sich in den Verteiler für aktuelle Informationen zu den Treffen aufnehmen.

Verwandtenpflegenachmittage 2019

Speziell für unsere Pflegeeltern, die ein verwandtes Kind betreuen, bieten wir Nachmittage für die ganze Familie an. Während des gemütlichen Beisammenseins haben Sie die Möglichkeit, sich mit Menschen in ähnlicher Situation auszutauschen und Bekannte wiederzutreffen.

Kaffee und Getränke stehen bereit, über einen kleinen Beitrag zum Kuchenbuffet freuen sich alle.

Folgende Termine sind für Sie reserviert:

Freitag, 14. Februar 2020

Freitag, 15. Mai 2020 (Ausflug)

Freitag, 11. September 2020

Freitag, 27. November 2020

Zeit: 15.00 – 18.00 Uhr

Ort: Kinder- und Jugendhilfezentrum, Reutersbrunnenstraße 34, 90429 Nürnberg

Es freuen sich auf Ihr Kommen:

Karin Rösch-Petrikowski, Christine Hofmann, Susanne Schneider-Flentrup und die Kolleginnen und Kollegen der Pflegekinderdienste der Träger die Rummelsberger Dienste für junge Menschen gGmbH, Sozialdienst katholischer Frauen e.V. (SkF) und SOS-Kinderdorf e.V. Nürnberg

Bitte geben Sie ca. eine Woche vorher Bescheid, ob Sie kommen; ☎ 09 11 / 2 31-41 00 (mit AB)

Treffen für Pflegeeltern von UmF

Da sich der Kreis inzwischen so verkleinert hat, bieten wir in diesem Jahr leider keine Treffen zum Austausch mehr an.

Wir möchten aber an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank für die bereichernde Zusammenarbeit mit den Rummelsberger Diensten, die aufregende gemeinsame Zeit, den Austausch, die beeindruckenden Menschen, das gemeinsame Kämpfen und die vielen bunten und tollen Begegnungen sagen!!!

Bei Bedarf laden wir Sie jederzeit herzlich ein, sich mit der Fachstelle Vollzeitpflege in Verbindung zu setzen.

☎ 09 11 / 2 31-41 00

Pflegeelterngruppenabende – Themen und Termine für 2020

An diesen Abenden befassen wir uns mit Fragen zu aktuellen Situationen und Problemen von Pflegefamilien. Zu allen Gruppenabenden können Sie ohne Voranmeldung kommen. Alle Pflegeeltern und auch die Bewerber sind herzlich eingeladen. Wir freuen uns immer wieder auf neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer! Wir haben hier bei der Fachstelle Vollzeitpflege einen Mailverteiler. Hierüber können kurzfristige Änderungen oder Informationen weitergegeben werden. Falls Sie noch nicht in diesem Verteiler sind oder keine Nachrichten mehr erhalten möchten, rufen Sie einfach kurz an!

Ort: Kinder- und Jugendhilfzentrum, Reutersbrunnenstraße 34, 90429 Nürnberg

Zeit: 20 – ca. 22.30 Uhr, Rückfragen unter ☎ 09 11 / 2 31-41 00

18.03.20 Voll aufgemischt

Unsere Pflegekinder schaffen es immer mal wieder die Familie, die Schule oder auch den Spielplatz „aufzumischen“. Oft sind es die Kinder selbst, die unter den negativen Konsequenzen selbst am meisten leiden. Trotzdem passiert es immer wieder. Was treibt die Kinder zu diesen unglücklichen Verhaltensweisen und was könnte Ihnen helfen, besser mit sich, mit anderen und mit den Regeln zurecht zu kommen?

22.04.20 Bedürfnisorientierte Erziehung?

Es gibt viele Ideen, wie Erziehung auf Augenhöhe ohne Härte gelingen kann. Hilfreich hierzu kann es sein, die Hirnentwicklung und Bedürfnisse von Kindern besser zu verstehen und Verhaltensweisen unter neuen Aspekten zu deuten. Wir möchten uns das Grundschulalter und dessen Entwicklungsthemen genauer anschauen und Ideen für einen entspannteren Alltag entwickeln.

06.05.20 Genogramarbeit

Ein Blick auf die eigene Familie etc.! Wer gehört zu meiner Familie und wie wirken sich die vielfältigen Beziehungen auf mich und meine Stärken aus. Der eigene Familienstammbaum enthält spannende Informationen über Werte, Verhalten und Beziehungen.

24.06.20 Überraschungsthema

Dieser Abend wird freigehalten, für ein Thema, das sich aktuell ergibt oder von Ihnen gewünscht wird. Vielleicht laden wir auch einen Referenten zu einem spannenden Thema ein. Entweder lassen Sie sich überraschen oder fragen vorher nach.

22.07.20 Sommernachtsfeier

Ein bisschen Entspannung zwischendurch ist unbedingt nötig☺ Wir laden ein zu einem fröhlichen Beisammensein und Austausch, hoffentlich im Garten des Kinder- und Jugendhilfzentrums. Es wäre schön, wenn alle auch dieses Mal wieder etwas Leckeres beisteuern würde. Für Getränke sorgen wir!

30.09.20 Fallbesprechung und Gesprächskreis

Zusammen mit den Teilnehmern wurde vereinbart, in regelmäßigen Abständen einen Gruppenabend für Einzelfallanliegen zu reservieren. Zu Beginn des Abends sammeln wir Themen, welche Sie mitgebracht haben oder besprechen möchten. Inhalte können erzieherische und persönliche Fragen im Zusammenhang mit Ihrem Pflegekind sein. Mit geeigneten Methoden, aber vor allem auch durch den reichhaltigen Erfahrungsschatz der verschiedenen Teilnehmer wollen wir versuchen (neue) Wege zu finden. Die Zeit, die neben den eingebrachten Einzelanliegen bleibt, wird für einen offenen Gesprächskreis genutzt.

21.10.20 Ich bin gerne Pflegemutter /-vater

Ich bin gerne Pflegemutter /-vater!!! – Bin ich gerne Pflegemutter /-vater???

Es gab vor der Aufnahme der Kinder für jede Familie eine bestimmte Motivation, diese Aufgabe zu übernehmen. Jetzt – Monate oder Jahre später – möchten wir einen Rückblick wagen: Haben sich die Erwartungen erfüllt? Habe ich es mir so vorgestellt? Ist es noch dieselbe Motivation die mich bei der Stange hält? Und was finde ich heute noch toll oder bereichernd an dieser Aufgabe?

11.11.20 Worst Case – Im schlimmsten Fall

Uns plagen vielfältigste Sorgen zur Entwicklung unserer Kinder und Pflegekinder. Was soll nur aus ihnen werden???. Humor kann dabei helfen, mit Sorgen besser umzugehen. Daher möchten wir einfach mal alle Sorgen aussprechen, die wir uns um unsere Kinder machen und uns humorvoll diesen Ängsten stellen.

09.12.20 Adventsfeier

Natürlich wollen wir auch in diesem Jahr wieder eine kleine Adventsfeier für die Pflegeeltern einbauen. Bei Glühwein und ein paar Leckereien wird es bestimmt wieder gemütlich.

Mittlerweile ist das Wichteln zur Tradition geworden. Deshalb sollte jeder ein kleines verpacktes Geschenk mitbringen. Auch freuen sich alle über eine Kleinigkeit fürs Buffet.

Mittlerweile ist das Wichteln zur Tradition geworden. Deshalb sollten alle ein kleines verpacktes Geschenk mitbringen und über eine Kleinigkeit fürs Buffet freuen sich bestimmt alle.

Themen und Termine im Jahr 2020 für die Anfängergruppe für Pflegebewerber*innen und frisch belegte Familien

Wir möchten Sie ganz herzlich zu unserer Gruppe speziell für Familien, die ein Pflegekind aufnehmen möchten, bzw. vor kurzem aufgenommen haben, einladen.

Während der Phase der Eignungsüberprüfung, des Wartens auf ein Kind, der Anbahnung oder der ersten Monate mit dem neuen Familienmitglied, gibt es vielfältige Themen und Fragen, die sich sehr gut in diese Gruppe einbringen und beantworten lassen. Auch können Sie von den Erfahrungen der anderen profitieren oder die Teilnehmer an Ihren Erfahrungen teilnehmen lassen.

Ort: Kinder- und Jugendhilfezentrum, Reutersbrunnenstraße 34, 90429 Nürnberg

Zeit: 19.00 – ca. 21.30 Uhr, Rückfragen unter ☎ 09 11 / 2 31-41 00

25.03.20 Bedürfnisorientierte Erziehung?

Es gibt viele Ideen, wie Erziehung auf Augenhöhe ohne Härte gelingen kann. Hilfreich hierzu kann es sein, die Hirnentwicklung und Bedürfnisse von Kindern besser zu verstehen und Verhaltensweisen unter neuen Aspekten zu deuten. Wir möchten uns die ersten Lebensjahre und Entwicklungsthemen genauer anschauen und Ideen für einen entspannteren Alltag entwickeln.

20.05.20 Die Kinder und ihr Rucksack

Vom Rucksack der Pflegekinder wird in Seminaren oder Gesprächen häufig gesprochen. Doch was ist alles in diesem „Rucksack“ drin? Wir möchten den häufigsten Störungsbildern der Kinder auf den Grund gehen und die Auswirkungen auf die Pflegefamilien genauer beschreiben. Obwohl es sicher eine Herausforderung bedeutet, mit manchen Verhaltensweisen umzugehen, ist es auch ein tolles Erlebnis die Entwicklung der Kinder zu begleiten, die endlich ihren sicheren Hafen gefunden haben.

01.07.20 Kinder substanzabhängiger Eltern

Frau Leuders von Lilith e.V. - Drogenhilfe für Frauen und Kinder kommt zu unserem Gruppenabend. Der Abend wird eine Mischung aus lockerem Austausch, Fragen und Input. Welche besonderen Themen bringt ein Kind abhängiger Eltern mit sich? Welche Schädigungen beim Kind sind möglich und wie kann eine Zusammenarbeit mit Eltern mit Drogenproblematik gelingen?

22.07.20 Sommernachtsfeier

Ein bisschen Entspannung zwischendurch ist unbedingt nötig ☺ Wir laden ein zu einem fröhlichen Beisammensein und Austausch, hoffentlich im Garten des Kinder- und Jugendhilfezentrums. Es wäre schön, wenn alle auch dieses Mal wieder etwas Leckeres beisteuern würde. Für Getränke sorgen wir!

16.09.20 Ein Kind zieht ein

Ein neues Kind kommt in die Familie - dies ist wunderschön, nervenaufreibend anstrengend und überwältigend. Paare sind plötzlich Eltern mit Kind und Geschwisterkinder müssen Platz machen. Was verändert sich, was ist zu beachten und was kann dabei helfen die Bedürfnisse aller im Blick zu behalten.

25.11.20 Identitätsentwicklung von Pflegekindern

Auch wenn Pflegekinder sich nach einiger Zeit in ihrer Pflegefamilie völlig niedergelassen haben und sich als Teil der Familie fühlen, wird es immer wieder Phasen geben, in denen sich die Kinder mit ihrer Herkunft und ihrer Geschichte auseinandersetzen werden. Sie brauchen Antworten und Unterstützung dabei. Ein sehr gutes Hilfsmittel ist die Biographiearbeit, für die man am besten schon zu Beginn des Pflegeverhältnisses den Grundstein legt.

09.12.20 Adventsfeier

Natürlich wollen wir auch in diesem Jahr wieder eine kleine Adventsfeier für die Pflegeeltern einbauen. Bei Glühwein und ein paar Leckereien wird es bestimmt wieder gemütlich.

Mittlerweile ist das Wichteln zur Tradition geworden. Deshalb sollte jeder ein kleines verpacktes Geschenk mitbringen. Auch freuen sich alle über eine Kleinigkeit fürs Buffet.

Mittlerweile ist das Wichteln zur Tradition geworden. Deshalb sollten alle ein kleines verpacktes Geschenk mitbringen und über eine Kleinigkeit fürs Buffet freuen sich bestimmt alle.

Infoabende, Seminare, Fortbildungen und Veranstaltungen

Infoabende für Interessierte im Jahr 2020

Infoabende für Pflegebewerber*innen:

Donnerstag, 16. Januar
Donnerstag, 12. März
Donnerstag, 14. Mai
Donnerstag, 16. Juli
Donnerstag, 24. September
Donnerstag 12. November

Zeit: 19.00 – 21.00 Uhr

Ort: Kinder- und Jugendhilfezentrum, Reutersbrunnenstraße 34, 90429 Nürnberg, EG, Saal.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Gerne können Sie diese Termine an interessierte Menschen weitergeben und vielleicht ein bisschen Werbung für Pflegefamilien machen.

Seminare für Pflegebewerber*innen

Das Seminar bietet interessierten Menschen die Möglichkeit, sich mit den verschiedenen Bereichen der Vollzeitpflege vertraut zu machen und auseinanderzusetzen. Schwerpunktthemen sind unter anderem, die Position des Kindes zwischen zwei Familien, die eigene Motivation, Pflegefamilie zu werden, der Umgang mit der Herkunftsfamilie, aber auch der Austausch mit erfahrenen Pflegeeltern. Der **Donnerstagabend davor** dient der allgemeinen Information und kann auch ohne Anmeldung und unabhängig von der Teilnahme am Seminar besucht werden.

Samstag & Sonntag, 18. & 19. Januar
Samstag & Sonntag, 14. & 15. März
Samstag & Sonntag, 16. & 17. Mai
Samstag & Sonntag, 18. & 19. Juli
Samstag & Sonntag, 26. & 27. September
Samstag & Sonntag, 14. & 15. November

Zeit: Samstag und Sonntag jeweils von 10.00 – 17.00 Uhr

Ort: Sozialdienst katholischer Frauen, Leyher Straße 31-33, 90431 Nürnberg
ab Frühjahr/Sommer 2020 im KJHZ, Reutersbrunnenstraße 34, 90429 Nürnberg, EG, Saal.

Kinderbetreuung bei den Seminaren ist möglich. Anmeldung für die Seminare bei Ihrem jeweiligen Pflegekinderfachdienst oder bei der Fachstelle Vollzeitpflege unter ☎ 09 11 / 2 31-41 00

Fortbildungen: Freie Träger in Kooperation mit der Fachstelle Vollzeitpflege

Auch 2020 werden wieder drei Ganztags- und verschiedene Halbtags- bzw. Abendfortbildungen für Pflegeeltern angeboten. Weitere Fortbildungen sind derzeit noch in Planung. Wie immer erhalten Sie rechtzeitig eine Einladung zur Veranstaltung.

Alle Anmeldungen bitte direkt bei dem Veranstalter/Träger.

Traumatisierte Kinder in Pflegefamilien

An diesem Abend möchten wir Ihnen zu Beginn eine kurze theoretische Einführung in das Thema ‚traumatisierte Kinder‘ geben. Im weiteren Verlauf des Abends wird es praktisch. Wir wollen Ihnen Hilfsmittel an die Hand geben, die ihrem Pflegekind und Ihnen Sicherheit vermitteln. Wir werden natürlich auch Zeit zum Erfahrungsaustausch mit anderen Pflegeeltern haben. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt. Wir freuen uns auf einen abwechslungsreichen Abend mit Ihnen, aus dem Sie hoffentlich gestärkt gehen werden.

Veranstalter: SOS-Kinderdorf e.V., Nürnberg

Referentinnen Anja Hirsch und Eva Schuh

☎ 09 11 / 9 29 83 46

Datum: 19. März 2020

19.00 – 22.00 Uhr

Ort: SOS-Kinderdorf e.V., Schweinauer Hauptstraße 29, 90441 Nürnberg

Anmeldung bis 06.03.20 an anja.hirsch@soso-kinderdorf.de oder per FAX an 9298343

Aufwachsen in Medienwelten – Zwischen Chance und Risiko

Ganztagesfortbildung SOS Kinderdorf am 09.05.2020 von 9.30 Uhr - 16.30 Uhr

Beschreibung: „Smartphones sind zu einem alltäglichen Begleiter geworden. Videospiele haben einen festen Platz in Kinder- und Jugendzimmern. Ein Leben ohne Medien scheint für die meisten kaum mehr möglich.

Eine kritische Auseinandersetzung mit Medien und die Frage welche Rolle sie in unserem Leben und unserer Erziehung spielen ist wichtiger denn je. Kinder und Jugendliche benötigen Wissen und Fähigkeiten die ihnen helfen, sicher mit Medien umzugehen und kompetente Eltern, die sie dabei unterstützen und begleiten können.

Welche Kompetenzen Eltern und Kinder benötigen, welchen Problembereichen (wie z.B. Datenschutz) wir uns jetzt und in Zukunft widmen müssen und warum Medien und Videospiele für Kinder und Jugendliche so eine große Rolle spielen, wird Thema der Veranstaltung.

Veranstalter: SOS-Kinderdorf e.V., Nürnberg

Referentinnen Anja Hirsch, SOS Kinderdorf und Stadt Nürnberg, Referent Herr Scheele

☎ 09 11 / 9 29 83 46

Datum: 09. Mai 2020, 09.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Ort: SOS-Kinderdorf e.V., Schweinauer Hauptstraße 29, 90441 Nürnberg

Anmeldung an anja.hirsch@soso-kinderdorf.de oder per FAX an 9298343

Biographisches Arbeiten mit Pflegekindern

Ein Kind wird von Ihnen aufgenommen und sie möchten ihm von Anfang an das Beste für seine Entwicklung und seine Zukunft mitgeben. Die Herkunftsfamilie ist, in vielfältiger Weise, Teil dieses Kindes – egal wie alt das Kind bei Aufnahme ist, egal wie oft Umgänge gestaltet werden. Schritt für Schritt entwickelt das Kind seine Identität, und ein Bewusstsein darüber erwächst mit zunehmendem Alter. Fragen tauchen auf und suchen Antworten.

Wie können Sie als Pflegeeltern diesen Prozess unterstützen und das Thema Herkunftsfamilie von Anfang an angemessen integrieren? Warum ist dies für aufgenommene Kinder so wichtig?

Gewinnen Sie an Sicherheit in diesen Fragen. Wir beschäftigen uns auch mit Methoden, wie z. B. dem Lebensbuch.

Veranstalter: Rummelsberger Dienste

☎ 09 11 / 58 07 98 10

Datum: 09.05.2020, 9.30 – 17.30.00 Uhr

Ort: KJHZ; Reutersbrunnenstraße 34; 90429 Nürnberg

Familienwochenenden auf Burg Hoheneck 2020

Auch für das Jahr 2020 haben wir für Pflegefamilien wieder zwei Wochenenden auf der Burg reserviert.

Thema: Ich Sorge für Dich! – Ich Sorge für mich!

Freitag – Sonntag, 19.06. – 21.06.2020

Dieses Wochenende steht allen Pflegefamilien offen.

Immer wieder sehen wir, dass Pflegeeltern, phasenweise, sehr gefordert sind und manchmal auch über ihre Belastungsgrenze gehen, um den oft großen emotionalen, sozialen und alltäglichen Bedarf ihres Pflegekindes gerecht zu werden und auch die anderen Familienmitglieder mit ihren Bedürfnissen nicht aus den Augen zu verlieren. Um dies gut zu bewältigen, muss man vor allem auch gut für sich selbst sorgen. Wir wollen das Wochenende nutzen Strategien zu entwickeln, gerade in herausfordernden Phasen die Waage zwischen der Sorge für die anderen und der Selbstfürsorge zu bewältigen.

Neben fachlichen Themen, Übungen und viel Austausch mit Gleichgesinnten soll auch Spiel, Spaß und Entspannung für die ganze Familie nicht zu kurz kommen!

Bei Interesse können Sie sich jederzeit genauer informieren oder schon vormerken lassen.

Thema: Verwandtenpflege. ein Spagat zwischen Loyalität und Abgrenzung

Fr. – So., 16. - 18. Oktober 2020

Dieses Wochenende ist wieder speziell für unsere Verwandtenpflegefamilien reserviert.

Oft ist es nicht leicht für sich einen entspannten Standpunkt zu finden. Auf der einen ist da das eigene Kind, die / der Verwandte, welche/r einem am Herzen liegt oder mit dem man gerade Riesenkonflikte hat, auf der anderen Seite, das (Pflege-) Kind, das man schützen und gut behüten will. Dazu kommt noch der Auftrag, ein gutes und realistisches Bild der Eltern zu vermitteln und den Umgang, vielleicht auch zum ungeliebten anderen Elternteil zu pflegen. Eine herausfordernde Aufgabe, für die es viel Reflektion, Standing und Fingerspitzengefühl braucht, aber auch viel Achtsamkeit und Fürsorge für sich selbst!

Während diesem Seminar haben Sie die Gelegenheit, sich mit einzelnen Aspekten genauer zu beschäftigen und sich mit Menschen auszutauschen, die diese Themen auch kennen und vielleicht schon gute Lösungen gefunden haben.

Anmeldung für die beiden Wochenenden

Das Anmelden für die beiden Wochenenden ist ab sofort möglich bei der Fachstelle Vollzeitpflege:

Frau Rösch-Petrikowski oder Frau Hofmann unter ☎ 09 11 / 2 31-81 08 oder 2 31-41 00.

Wir werden auch dieses Mal stundenweise eine Kinderbetreuung anbieten, damit die Eltern auch mal ungestört an einem Thema arbeiten können.

Sommerfest für Pflege- und Adoptivfamilien

Samstag, 27. Juni 2020, 14.00 bis 18.00 Uhr

Ort: Kinder- und Jugendhilfezentrum, Reutersbrunnenstraße 34, 90429 Nürnberg

Wie in jedem Jahr möchten wir mit vielen Familien einen schönen und bunten Nachmittag erleben. Wir hoffen natürlich wieder auf gutes Wetter, damit wir das schöne Gelände gut nutzen und den Kindern wieder verschiedene Spielangebote im Freien machen können.

Für Getränke, Essen und Spiele wird gesorgt.

Wir freuen uns aber, wie in jedem Jahr, über Ihre Kuchenspende!

Wenn Sie wegen einer schlechten Wetterprognose unsicher sind, ob das Fest stattfindet, hören Sie bitte die Ansage auf unserem AB ab.

☎ 09 11 / 2 31-41 00

Neues Angebot Pflege +

Immer wieder entsteht Bedarf nach Pflegefamilien, die bereit sind, ein kleines Kind kurz nach der Geburt oder ein älteres Kind relativ schnell nach der Inobhutnahme aufzunehmen. In diesen Fällen wird davon ausgegangen, dass aufgrund der familiären Situation das Kind mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht in die Herkunftsfamilie zurückgeführt werden kann. Man könnte den Umweg über eine Inobhutnahme in eine Bereitschaftspflegefamilie oder in der Kindernotwohnung vermeiden und dem Kind somit einen weiteren Bindungsabbruch ersparen, wenn Pflegefamilien zur Aufnahme in Form von Pflege+ bereit wären.

Allerdings sind zu diesem Zeitpunkt noch viele Fragen nicht geklärt:

- Hat das Kind Einschränkungen?
- Wird noch ein gerichtliches Gutachten zur Erziehungsfähigkeit der Eltern erstellt?
- Wie hoch werden Belastung und Aufwand sein?

Trotzdem ist es für Pflegefamilien auch eine Chance, das Kind frühzeitig aufzunehmen und den Prozess von Anfang an zu begleiten. Wir suchen Menschen, die diese Pflegeform für sich und das Kind als Chance verstehen, die eine Zeit lang mit dem Kind mit einer offenen gemeinsamen Perspektive leben können und die Spaß daran haben, mit den verschiedenen Beteiligten zusammen zu arbeiten.

Bewerber*innen für diese Pflegeform erhalten eine gesonderte Schulung in 3 Modulen und sollen sich auch später zur Fallbesprechung und -begleitung treffen.

Themen/Termine für die erste Seminarreihe 2020:

Pflege+ Aufnahme eines Kindes in der Krise

Datum: 30.01.2020 von 18 – 21 Uhr

Pflege+ Aufgaben und Herausforderungen

Datum: 20.02.2020 von 18 -21 Uhr

Pflege+ Vollzeitpflege? Abgabe? Rückführung?

Datum: 19.03.2019 von 18 -21 Uhr

Ort ist jeweils: Kinder- und Jugendhilfezentrum, Reutersbrunnenstraße 34, Nürnberg

Anmeldung über Ihren Pflegekinderdienst oder die Fachstelle Vollzeitpflege, Tel. 09 11 / 2 31-41 00

Die Module werden regelmäßig wiederholt. Sie können jederzeit einsteigen, bzw. zukünftige Termine bei uns erfragen.

Coaching für Pflege+ Familien - Fallbesprechungen

Wenn Sie ein Kind „in Pflege+“ aufgenommen haben, liegt eine Zeit vor Ihnen, in der es immer wieder zu neuen Herausforderungen kommen kann, mit denen man nicht gerechnet hat, in der unerwartete Fragen auftreten und sich Gefühle einstellen, mit denen man nicht gerechnet hat. Gerade in dieser Zeit ist es wichtig, dass man einen Raum hat, Fragen zu stellen, bzw. Gedanken zu äußern, die man sonst vielleicht eher zurückhält.

Wir werden ganz konkret ihre Situation oder ihre Fragen anschauen und mit passenden Methoden bearbeiten. Die Gruppe wird klein sein, da es sich nur um Familien handelt, die sich in diesem Prozess befinden.

Ort: Kinder- und Jugendhilfezentrum, Reutersbrunnenstraße 34, 90429 Nürnberg

Zeit: 19.00 – ca. 21.00 Uhr

Rückfragen unter ☎ 09 11 / 2 31-41 00

Folgende Termine sind für Sie reserviert:

Mittwoch, 04. März 20

Mittwoch, 08. Juli 20

Mittwoch, 01. April 20

Mittwoch, 07. Oktober 20

Mittwoch, 27. Mai 20

Mittwoch, 18. November 20

Neue Kolleg*innen stellen sich vor

Nachdem Brigitte Stief von den Rummelsberger Diensten, zunächst für ein Jahr, neue berufliche Luft schnuppert freuen wir uns auf eine neue Kollegin im Pflegekinderdienst der Rummelsberger Dienste.

Frau Brodwolf verstärkt das Team ab 2020: Hallo, ich heiße Nina Brodwolf und bin seit 01.01.2020 die sechste Fachkraft im Pflegekinderdienst der Rummelsberger. Ich habe Soziale Arbeit an der Fachhochschule in Würzburg studiert. Im Rahmen meines Studiums absolvierte ich ein halbjährliches Praktikum im Landratsamt Ansbach, Amt für Jugend und Familie im Fachbereich Erzieherische Hilfen. Hier lag mein Aufgabenschwerpunkt im Bereich Pflegefamilien und Adoption. Dadurch habe ich einen Einblick in dieses Arbeitsfeld bekommen und freue mich nun sehr weitere Erfahrungen zu sammeln, mich einzubringen und auf eine gute Zusammenarbeit.

Pflegeeltern gesucht!

Das Jugendamt und die Pflegekinderdienste der freien Träger freuen sich immer über Interessierte und Bewerber für verschiedene Bereiche:

Vollzeitpflege

Wir suchen immer wieder nach Familien, die einem Kind zeitlich befristet oder auf Dauer ein Zuhause geben möchten. Gerade aber für etwas ältere Kinder, Geschwister oder Kinder mit einem besonderen Bedarf fällt es uns manchmal gar nicht so leicht eine passende Familie zu finden.

Wir suchen auch Pflegeeltern für unbegleitete minderjährige Ausländer / Flüchtlinge

Obwohl das Interesse in der Gesellschaft und auch die Zahl der Jugendlichen im vergangenen Jahr deutlich nachgelassen hat, gibt es immer wieder 12- bis 17-jährige unbegleitete junge Flüchtlinge, die sich wünschen, hier wieder in einer Familie zu leben, und die Sehnsucht nach engeren Beziehungen und besseren Integrationschancen haben. Wir konnten sehr positive Erfahrungen mit dieser speziellen Pflegeform machen, die in den meisten Fällen für beide Seiten bereichernd war und ist

Pflege+

Und natürlich sind wir auf der Suche nach Menschen, die sich unser neues Modell **Pflege+** (Beschreibung hier im Heft) vorstellen können. Deshalb freuen wir uns und sind dankbar, wenn Sie dieses Thema bekannt machen und im Freundes- oder Bekanntenkreis Interessierte auf unsere Infoveranstaltungen (Termine siehe oben) hinweisen, damit diese sich melden und sich bei uns informieren können.

Rubrik Infos

Familientlastender Dienst für Pflegefamilien

Wenn ein behindertes Kind in einer Familie lebt, hat diese Familie über die Eingliederungshilfe Anspruch auf den Familientlastenden Dienst. Was ist jedoch, wenn ein Pflegekind nicht im klassischen Sinn behindert ist, jedoch Verhaltensweisen zeigt, die mit normalen erzieherischen Mitteln nicht zu händeln sind? Familien kommen dadurch oft an ihre Grenzen oder haben kaum Möglichkeiten, sich einen kleinen Freiraum zu verschaffen. Das Jugendamt ermöglicht Pflegefamilien, welche in einer krisenhaften Phase sind, vor großen Herausforderungen stehen oder dringend eine Auszeit benötigen, einen solchen Familientlastenden Dienst für den ganz individuellen Bedarf zu beauftragen. Wenn Sie das Gefühl haben, in einer solchen Situation zu sein, sprechen Sie bitte mit Ihrem Pflegekinderfachdienst oder dem Allgemeinen Sozialdienst, damit der individuelle Bedarf geprüft und eine Unterstützung in die Wege geleitet werden kann

Thema dieser Ausgabe: Leben mit einer ungeklärten Perspektive – oder wird unser Pflegekind wieder gehen?

Für viele Familien, die sich die Aufnahme eines Kindes vorstellen könnte oder sich ihren Kinderwunsch erfüllen möchten, ist dies oft die zentrale Frage. Den meisten Menschen ist es unvorstellbar ein Kind, welches man liebgewonnen hat, wieder „hergeben“ zu müssen. Aber wie sieht diese unsichere Perspektive in der Realität aus und was steckt tatsächlich dahinter? Hierüber möchten wir im nachfolgenden Artikel berichten.

Wenn ein Kind in eine Pflegefamilie vermittelt wird, heißt es fast immer, dass die Perspektive noch offen ist. Es bedeutet, dass man der Herkunftsfamilie noch für einen Zeitraum die Möglichkeit einräumt sich zu stabilisieren und ihre Lebenssituation soweit in Ordnung zu bringen, dass sie ihr Kind wieder bei sich aufnehmen können, ohne es zu gefährden. Dieses Vorgehen ist immer auch unserer Gesetzgebung geschuldet. Vollzeitpflege ist eine Hilfe zur Erziehung und somit auch als Unterstützung für die Herkunftsfamilie gedacht. Im SGB VIII §33 ist es folgendermaßen ausgeführt:

„Hilfe zur Erziehung in Vollzeitpflege soll entsprechend dem Alter und Entwicklungsstand des Kindes oder des Jugendlichen und seinen persönlichen Bindungen sowie den Möglichkeiten der Verbesserung der Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie Kindern und Jugendlichen in einer anderen Familie eine zeitlich befristete Erziehungshilfe oder eine auf Dauer angelegte Lebensform bieten...“.

Für Sie als Familie oder Paar, die sich für die Aufnahme eines Kindes entschieden haben, stellt dies natürlich einen erheblichen Unsicherheitsfaktor dar. Die Entscheidung ein Kind aufzunehmen bedeutet immer, dass es viele Veränderungen im Familiensystem und in der Lebensplanung geben wird. Dass dies evtl. nur für eine bestimmte Zeit sein soll, bereitet Sorge und vielleicht sogar Angst. Meist vor allem im Hinblick auf die evtl. Trennung vom Kind, die kaum denkbar erscheint, wenn erst eine Eltern-Kind-Beziehung entstanden ist. Oft spielt da auch noch die Sorge um die anderen Kinder in der Familie eine Rolle.

Wie sieht der Umgang mit der unsicheren Perspektive in der Realität aus? Was können Sie als Pflegeeltern für sich und das Kind tun?

Wenn für Kinder eine akute oder chronische Gefährdung besteht, werden diese je nach Alter in eine Bereitschaftspflegefamilie, in der Kindernotwohnung oder inzwischen auch in einer Pflege+ Familie (siehe unten) in Obhut genommen. Zeitnah soll dann die weitere Perspektive geklärt werden.

Oftmals entscheidet das Familiengericht, wenn die Eltern mit einer Unterbringung nicht einverstanden sind. Nach einer einstweiligen Anordnung und Anhörung der Eltern und des Jugendamtes wird inzwischen häufig ein Erziehungsfähigkeitsgutachten durch das Gericht in Auftrag gegeben. Bis zur Fertigstellung des Gutachtens und der endgültigen Entscheidung des Familiengerichtes vergehen mehrere Monate, manchmal auch 1-2 Jahre. In dieser Zeit müssten die Kinder in Bereitschaftsbetreuung bleiben, wenn keine Familie gefunden wird, die sich zutraut, mit dieser anfangs unsicheren oder offenen Perspektive zu leben.

Für das Kind bedeutet es, dass es sich in der Bereitschaftspflegefamilie niederlässt, Bindungen eingeht und nach der Entscheidung, während einer längeren Anbahnung wieder herausgelöst und umgewöhnt werden muss.

Natürlich ist die das Gericht die Instanz, die letztendlich eine Entscheidung treffen wird. Auf der anderen Seite gibt es aber auch noch den Allgemeinen Sozialdienst. Dort wurde die Entscheidung ein Kind aus der Familie zu nehmen getroffen. Dies geschieht natürlich nicht leichtfertig und in der Regel kennt der

zuständige Mitarbeiter die Herkunftsfamilie schon länger. Meist wurden schon andere Hilfen angeboten oder es ist nicht das erste Kind dieser Eltern, welches aus der Familie genommen werden musste.

Die Fachkräfte versuchen aufgrund der Gesamtsituation, der Vorgeschichte der Eltern, der Bedürfnisse, sowie des Entwicklungsstandes des Kindes und Prognose im Hinblick auf die Ressourcen der Eltern eine Entscheidung zu treffen, welche Hilfeform, in welchem Umfang und Dauer erforderlich ist und ob und unter welchen Voraussetzungen das Kind wieder in den elterlichen Haushalt zurückkehren kann. Es wird mit den Eltern genau besprochen, was sie tun müssen, um ihr Kind wieder aufnehmen zu können, zum Beispiel eine Therapie, Kurse zur Herstellung der Erziehungsfähigkeit oder die Bereitschaft sich durch eine sozialpädagogische Familienhilfe betreuen zu lassen. Wenn Sie nun für ein Kind vorgeschlagen und angefragt werden, erfahren Sie alles über die Hintergründe, soviel den Fachkräften bekannt ist. Neben den Berichten bezüglich des Entwicklungsstandes,

Vorschädigungen und evtl. Einschränkungen, wird Ihnen der ASD auch seine Einschätzung im Hinblick auf die Eltern weitergeben. Sieht er Ressourcen bei den Eltern, sind sie bereit etwas zu tun, bzw. haben sie schon Schritte unternommen (z.B. Anträge für Therapie) und wie zuverlässig und kooperativ sind sie in der

Zusammenarbeit mit den Fachkräften. Sicher gibt es auch Beobachtungen hinsichtlich des Umgangs mit dem Kind und der Fähigkeit eigene Defizite zu erkennen. Somit ist die Basis, aufgrund derer der ASD-Mitarbeiter seine Einschätzung im Hinblick auf die Perspektive abgibt, relativ fundiert. Diese Einschätzung wird er auch an das Familiengericht weitergeben. Trotzdem kann es theoretisch passieren, dass Gutachter oder Richter zu einer anderen Einschätzung kommen oder die leiblichen Eltern wider Erwarten ihrem Leben eine Wende geben.

In unserer Praxis zeigt sich jedoch, dass es leider den wenigsten Eltern möglich ist, in ihr Leben die erwartete Stabilität zu bringen, ihr bisheriges Verhalten zu ändern oder ihre Sucht- bzw. psychische Erkrankung kurzfristig in den Griff zu bekommen. Tatsächlich kommt es kaum zu Rückführungen in Familien, für die der ASD bei Vermittlung eine negative Prognose abgegeben hat.

Für Pflegefamilien bedeutet dies, dass manchmal ein bis zwei turbulente Jahre auf sie zukommen, mit einem Wechselbad der Gefühle. Die Eltern nehmen gerade eine positive Entwicklung über die man sich für sie freuen sollte, gleichzeitig bedeutet dies aber Angst, dass das Kind wieder zurückkehren wird. Dann kommen wieder Phasen, in denen alle Zeiger auf Verbleib stehen und man getraut sich trotzdem noch nicht so richtig zu freuen.

Diese Zeit kann man Ihnen vielleicht nicht ersparen, es wird jedoch versucht, sie zu begleiten, zu unterstützen und zu stärken. Dies geschieht in Gesprächen und vor allem durch viel Transparenz, damit sie jederzeit informiert sind, was gerade geschieht.

Auch das Kind braucht während dieser gefühlt unsicheren Zeit, Bindung und Sicherheit. Es ist sicher einer Herausforderung diesen Spagat hinzubekommen. Im folgenden einige Gedanken, wie man damit umgehen kann.

Wie wirkt sich die Situation auf den Alltag und die Psyche von Kind und Pflegeeltern aus?

Auch bei vorher bewusster Entscheidung für die Offenheit hinsichtlich einer möglichen Rückführung hat es große Auswirkungen auf alle Beteiligten:

Um sich selbst zu schützen, drückte es eine Pflegemutter einmal so aus: „Es fühlt sich an, als ob ich die Bindung nur mit angezogener Handbremse zulasse!“ Andere berichten, dass sie es nicht schaffen und schnell eine Beziehung entsteht und man das Kind sehr lieb gewinnt. Gleichzeitig aber, mit zunehmender Bindung, auch die Angst vor einer möglichen Rückführung steigt.

Die Kinder selbst brauchen Sicherheit und Nähe. Wie kann man das vermitteln, wenn man nicht sicher ist, ob das Kind auch tatsächlich bleiben wird? Wie erkläre ich gerade kleineren Kindern die Situation und Zukunft? Wie halte ich selbst die Unsicherheit aus? Wie kann ich damit leben, dass das Kind, das ich angenommen habe in vielleicht schwierige Verhältnisse zurückkehrt? Fühlt sich das Kind von mir verraten? Welchen Einfluss habe ich als Pflegefamilie auf den Verlauf? Dies sind Fragen, die sich Pflegeeltern stellen.

Aktiv an der Hilfeplanung mitwirken

Als Pflegefamilie gehören Sie zu den Beteiligten im sogenannten Hilfeplanverfahren. Während der offenen Perspektive und auch sonst, finden Hilfeplangespräche im Abstand von 6 Monaten, bei Bedarf auch häufiger statt. Hier wird auch das Thema Perspektive immer wieder thematisiert:

Arbeiten die Eltern noch an einer Rückführung?

Was haben Sie bis jetzt getan um ihre persönliche und Lebenssituation zu verbessern?

Was genau muss noch erledigt werden, damit über eine Rückführung nachgedacht werden kann?

Wie ist der Stand bezüglich des Familiengerichtsverfahrens?

Sie sind als Pflegeeltern die wichtigste Quelle um über die Bedürfnisse und den Bedarf des Kindes zu berichten. Braucht es z.B. Frühförderung oder Therapien oder auch nur: Ist es besonders unruhig, entwickelt es sich altersentsprechend, benötigt es aufgrund seiner Entwicklung eine besondere pflegerische oder erzieherische Leistung, welche von Ihnen erbracht wird. Auch Berichte über den Verlauf der Umgangskontakte sind wichtig. In der Regel übernimmt der Pflegekinderdienst einen Teil der Berichterstattung um das Verhältnis zwischen Ihnen und den leiblichen Eltern nicht zu belasten.

Um ihre Beobachtungen detailliert und greifbar machen zu können, empfiehlt es sich eine Art Tagebuch zu führen und z.B. Umgangskontakte, ihre Einschätzungen, Reaktionen des Kindes auf die Eltern und danach möglichst sachlich zu beschreiben. Dies hilft den Jugendamtsmitarbeitern neben all den anderen Informationen, die später in Entscheidungen einfließen und welche er an das Familiengericht weitergeben kann.

Wichtig ist auch, dass im Hilfeplan, Vereinbarungen genau festgeschrieben werden. So z.B. was die Eltern in welchem Zeitraum tun müssen. Damit wird es für alle Beteiligten klarer in welche Richtung es gehen wird. Diese Berichte sind sehr wichtig um abschätzen zu können, ob die leiblichen Eltern diesen besonderen Bedarf verstehen und den damit verbundenen Aufwand leisten können.

Manchmal ist es auch hilfreich andere Experten mit ins Boot zu holen: Kinderärzte, Therapeuten, Erzieher, Lehrer, die etwas zu dem Verhalten, Bedarf und vielleicht auch zu der entstandenen Bindung zu Ihnen sagen oder schreiben können.

Bitte Sie ihren Pflegekinderfachdienst und den Vormund, sie unbedingt auf dem Laufenden zu halten. So können Sie sich auf die jeweiligen Entwicklungen einstellen.

Haltung der Pflegeeltern

Dies ist oft die größte Aufgabe: Wie kann man dem Kind in der Unsicherheit, Sicherheit geben? Und wie kann man sich selbst schützen, ohne dass die Bindung zum Kind darunter leidet. Hierzu einige Gedanken:

Wichtig für das Kind:

- Die leiblichen Eltern nicht schlechtmachen, auch wenn man von vielen negativen Eigenschaften berichten könnte und vielleicht selbst oft Ärger verspürt.
- Die eigenen Ängste nicht oder nur kindgerecht dem Kind deutlich machen. Das Kind kann noch viel weniger tun als Sie und kann nur durch Verhalten zeigen, wenn es ihm schlecht geht
- Dem Kind immer wieder zeigen, wie wichtig es einem ist oder wie lieb man es hat. Beziehung und Bindung ist für kleine Kinder überlebenswichtig und kann nicht aufgeschoben werden.
- Die eigenen Grenzen hinsichtlich der Entscheidung transparent machen. Das bedeutet, dass man Kindern altersentsprechend auch erklären sollte, dass es Menschen gibt, die genau schauen, was für das Kind am besten ist. Dass die leiblichen Eltern eben auch gerne das Kind bei sich hätten und man selbst aber am liebsten hätte, wenn es in der Familie bleiben könnte. Dass man sich aber auf die Fachleute verlässt, dass die gut wissen, was der richtige Platz für das Kind sein wird.

Für die Pflegeeltern

Holen Sie sich Unterstützung in Form von Gesprächen und Austausch, wenn Sie sehr verunsichert oder in Sorge sind.

Dafür gibt es den Pflegekinderdienst, unsere Gruppen für Pflegeeltern, oder den PFAD für Kinder. In kritischen Situationen können Sie auch Supervision beantragen und versuchen so den Überblick zu behalten.

Versuchen Sie im Hier und Jetzt zu leben. Jetzt können Sie viel Spaß zusammen haben und Ihrem Pflegekind ganz viel mitgeben, was auch für die Zukunft wichtig ist. Die gute und anspruchsvolle Zeit miteinander wird einem niemand mehr nehmen und sie werden ein wichtiger Part im Leben des Kindes bleiben.

Machen Sie das Pflegekind nicht zum einzig wichtigen Mittelpunkt in ihrem Leben. Pflegen Sie trotz Stress ihre Partnerschaft, ihre Freundschaften, ihre Hobbies. Dann werden auch die evtl. Sorgen um die Zukunft nicht zum Mittelpunkt ihrer Gedanken.

Spätestens nach zwei Jahren in Vollzeitpflege, wird in der Regel davon ausgegangen, dass der Verbleib in der Pflegefamilie auf Dauer ist, wenn die Herkunftseltern bis dahin nicht den Rahmen für eine Rückführung schaffen konnten. Auf jeden Fall wird spätestens nach dieser Zeit nicht nur die Entwicklung der Eltern berücksichtigt, sondern auch die Bindungen des Kindes an die Pflegefamilie.

Dieser Aspekt wird auch im BGB § 1632 Abs. 4 berücksichtigt. Danach können Pflegepersonen einen Antrag auf Verbleib des Kindes stellen, wenn Sie das Kindeswohl durch die Trennung von ihnen gefährdet sehen:

„(4) Lebt das Kind seit längerer Zeit in Familienpflege und wollen die Eltern das Kind von der Pflegeperson wegnehmen, so kann das Familiengericht von Amts wegen oder auf Antrag der Pflegeperson anordnen, dass das Kind bei der Pflegeperson verbleibt, wenn und solange das Kindeswohl durch die Wegnahme gefährdet würde“

Zum Glück ist es so gut wie nie notwendig, dieses Recht anzuwenden. Aber in einem solchen Fall würde vermutlich ein Verfahrenspfleger, der die Rechte des Kindes vertritt eingesetzt und ggf. ein Gutachten bestellt um obige Frage zu klären. Sie selbst sind am Verfahren beteiligt und können eigene Einschätzungen einbringen und ab einem bestimmte Alter wird auch das Kind gehört.

In jedem Fall und zu jeder Zeit haben Sie das Recht auf Beratung und Unterstützung, welches Sie ohne Bedenken in Anspruch nehmen können. Auch berichten Pflegefamilien, dass sie es als sehr hilfreich erleben, sich mit anderen Pflegefamilien auszutauschen. Besuchen Sie unsere Gruppen, Veranstaltungen oder Fortbildungen. Neben weitergehenden Informationen und Fachwissen können Sie sich hier mit Gleichgesinnten austauschen.

Das neue Konzept: Pflege+

Wie oben angemerkt, zeigt die Erfahrung, dass sie Einschätzungen des Allgemeinen Sozialdienst in fast allen Fällen durch das Gericht bestätigt werden. Trotzdem bleiben viele Kinder bis zur Abklärung eine sehr lange Zeit in einer Bereitschaftspflegefamilie. Vor ca. einem Jahr wurde ein neues Konzept ins Leben gerufen, welches eine direkte Aufnahme in einer Pflegefamilie ermöglichen und den Kindern damit ein Bindungsabbruch erspart werden soll.

Dieses Konzept wird Pflege + genannt und ist eine Sonderform der Vollzeitpflege. Es ist gedacht für Kinder, bei denen noch ein längerer Klärungsprozess in der Regel mit Familiengerichtsverfahren ansteht. Auf der anderen Seite die Wahrscheinlichkeit gegeben ist, dass eine Rückführung zu den Eltern nicht möglich sein wird.

Dafür suchen wir Bewerber, die sich zutrauen, den Klärungsprozess zu begleiten und ähnlich wie bei der offenen Perspektive mit einer Zeit der Unsicherheit leben können. Während der Klärungszeit zahlt das Jugendamt einen höheren Pflegesatz und Sie erhalten, wenn nötig, eine intensivere Betreuung durch den Pflegekinderfachdienst. Auch werden Sie in drei Fortbildungsmodulen auf diese Aufgabe vorbereitet und durch eine Coaching-Gruppe begleitet.

Das Kind wird gleich nach der Inobhutnahme oder nach einer kurzen Zeit in Bereitschaftspflege bei Ihnen untergebracht, sodass es schnell in ihre Familie hineinwachsen kann.

Nach einem Jahr konnten wir schon einige Erfahrungen mit diesem neuen Konzept sammeln. Bisher wurden 12 Kinder in Pflege+ Familien untergebracht.

Wir haben mit den Familien gesprochen und möchten deren Erfahrungen (in Auszügen) mit Ihnen teilen:

Wie empfanden Sie die schnelle Anfrage und Aufnahme ihres Pflegekindes?

- Mir ist es lieber spontan, da man so gleich loslegen kann. Bei meinem ersten Pflegekind war die Anbahnung länger. Diese Zeit der ständigen Hoffnungs- und Denkphasen fand ich fast unerträglich.
- Wir wussten ja vorher, dass es schnell gehen kann. Es war okay.
- Sehr angenehm. So hatten wir überhaupt keine Zeit, lange zu grübeln, oder evtl. Zweifel aufkommen zu lassen.
- Wir wussten, dass es schnell gehen kann und waren nicht überrascht, als es dann soweit war. Dann aber schon ein bisschen konfus: „Was brauchen wir jetzt auf die Schnelle?“

Berichten Sie über die Anfangszeit (Bindungsentwicklung/Familiendynamik/Eingewöhnung)

- Wir haben ganz schnell eine Beziehung aufgebaut. Es ist aber auch ein sonniges Kind und noch so klein (Neugeborenes)
- Er (8 Mon). hat schnell eine Bindung zu mir aufgebaut. Bei mir war die „Handbremse“ die ersten paar Wochen angezogen. Der Kleine hat aber dann mein und das Herz meines Mannes schnell erobert.
- Sie war ja erst 3 Monate jung. Wir haben sie ab dem ersten Augenblick ins Herz geschlossen. Schon nach wenigen Wochen war bezüglich der Bindung kein Unterschied zwischen ihr und unseren anderen Kindern. Sie entwickelt sich hervorragend.
- Sie ist ein tolles Kind und inzwischen gut angekommen. Sie beginnt zu fremdeln. Mein älterer Pflege-sohn reagierte etwas eifersüchtig. Inzwischen ist er aber der große Bruder, der sich kümmern möchte.
- Der Kleine hatte einen heftigen Entzug hinter sich und hatte immer noch massive Symptome. Bei mir dauerte es nur ein paar Tage, dann war ich „dahin“. Mein Mann schaffte es immerhin 3 Wochen etwas mehr Distanz zu halten. Er war unsicher bezüglich der Symptome.
- Ich war zu Beginn gleich für eine Woche mit ihr in der Klinik. Das war sehr anstrengend aber toll für die Bindung. Es war auch der Wunsch der anderen Kinder ein Babymädchen zu bekommen. Die Eingewöhnung lief reibungslos und entspannt. Sie ist das Puzzlestück, das in unserem Familien-puzzle gefehlt hat.

Wie empfinden Sie die Anforderungen an Sie?

- Anfangs war es sehr viel auf einmal. Die Zusammenarbeit mit dem Ergänzungspfleger und dem Pflegekinderdienst ist aber super. Bei dem Baby waren anfangs medizinische Termine notwendig. Das war enorm viel. Es war aber auch gut überall dabei zu sein, jedoch auch umfangreich und belastend. Zum Glück gab es hier durchwegs eine gute Zusammenarbeit aller Beteiligten.
- nicht anders als bei meinem anderen Pflegeverhältnis. Ich muss zur Frühförderung und einigen diagnostischen Terminen.

- Alles bestens. Wir fühlen uns sehr gut betreut und unseren Aufgaben vollständig gewachsen. In den Vorbereitungskursen hat sich das Ganze jedenfalls deutlich anstrengender angehört als es jetzt tatsächlich ist.
- das Protokollieren der Woche über den Entwicklungsstand und die Umgänge sind sehr zeitaufwendig. Termine habe ich auch nicht öfter als mit den eigenen Kindern.
- am Anfang was es etwas chaotisch. Sehr viele Personen waren beteiligt und uns war nicht immer klar, wer welche Funktion hat. Hinzu kamen Vertretungen der eigentlich Zuständigen. Inzwischen wurde es weniger und es hat sich geklärt und gelichtet.

Wie erleben Sie die Kontakte mit der Herkunftsfamilie?

- Seit der Aufnahme im September finden die Umgänge wöchentlich statt, sie gehen soweit gut. Jetzt ist angedacht, die Umgangskontakte auf 14tägig auszudehnen, die scheitert bisher scheinbar an mangelnder Kommunikation. Es wirkt als wären die Eltern nicht wirklich über die Situation / Perspektive aufgeklärt. Das Verhalten der Eltern würde ich als pubertär und eingeschränkt beschreiben. Das Kind hat nach den Umgängen unruhige Nächte aufgrund der Verarbeitung, Während des Umgangs weint es oft.
- Wir haben die Eltern bis heute noch nicht kennengelernt und hatten noch keinen Umgang.
- Wir treffen die Eltern 14tägig für eine Stunde. Die Mutter erkennt die Bedürfnisse des Kindes nicht, das ist für mich manchmal schwer auszuhalten. Ich ziehe mich dann zurück und überlasse der Fachkraft vom Pflegekinderdienst die Regulierung des Umgangs. Das Kind dreht sich von der Mutter weg. Nachts schläft sie oft schlecht.
- Die Umgangskontakte finden im zweiwöchigen Turnus statt. Das ist deutlich häufiger als in einem gewöhnlichen Pflegeverhältnis, stellt für uns jedoch keine Belastung dar, da wir diese Termine stets mit diversen Erledigungen verbinden. Die Mutter ist in aller Regel zuverlässig, allerdings überfordert sie die Kleine durch ihr Verhalten häufig. Insgesamt unterscheiden sich die Kontakte aber in Art nicht von sonstigen Umgangskontakten. Das Kind reagiert körperlich und psychisch (schlecht schlafen, viel Weinen und erhöhtes Bedürfnis nach Nähe)
- Wöchentlich war zu viel. Der Kleine kam gerade wieder zur Ruhe und dann stand schon wieder Umgang an. Die Eltern waren mir gegenüber sehr skeptisch, die Mutter aber immer freundlich, der Vater unfreundlich und ignorierte mich. Der Kleine reagierte nach jedem Umgang heftig mit kreischendem Schreien in der Nacht, Widerstand beim Wickeln, Zwickeln und gleichzeitig starkem Klammern.
- Wir hatten erst einen Umgangskontakt. Weiteres soll im Hilfeplangespräch geklärt werden, evtl. 14-tägig. Die Eltern hatten sich auf das Kind gefreut und waren zugänglich, sie sind jedoch für uns noch nicht wirklich einschätzbar. Der Vater wirkte sehr aufgedreht. Die Kleine hat es gut weggesteckt.

Wie sehr beeinflusst die unsichere Perspektive die Bindung zum Kind, ihre Sorgen im Alltag und die anderen Familienmitglieder?

- Wir können das Kind nicht auf Abstand halten, da ändert auch die unsichere Perspektive nichts. 8 Wochen lang hatten wir eine schwierige Situation, in der es so aussah als ob das Kind wieder gehen würde. Das hat uns schon sehr aufgewühlt und wir machten uns viele Sorgen um die anderen Kinder, die auch sehr gelitten haben.
- Überhaupt nicht, die Kleine ist wie unsere Tochter, komme was wolle....
- Ich könnte sie nicht auf Abstand halten und ich glaube, ich muss mir keine Sorgen machen, dass das Kind zu den Eltern zurückkehren wird. Falls doch, würde ich vom Glauben abfallen. Ich weiß aber auch, dass ich es notfalls schaffen würde, sie gehen zu lassen. Meine anderen Kinder wissen, dass die Mutter krank ist und die Kleine deshalb bei uns ist. Auch sie würden es schaffen, wenn sie wieder gehen müsste.
- Bei uns ist das grad kein Thema, weil die Eltern abgetaucht sind.
- Die unsichere Perspektive hat wenig Einfluss. Wir haben die Einstellung, dass man notfalls was fürs Leben mitgegeben hat. Schlimm wäre die Rückgabe in die Herkunftsfamilie bei einem ungunten Gefühl. Wenn ein Kind da ist, ist es da und wird geliebt.

Wie ist der aktuelle Stand bezüglich der Perspektive?

- Aufgrund der Erkrankung unseres Pflegekindes ist der gesundheitliche Aufwand sehr groß. Eine Mutter-Kind-Einrichtung käme daher beispielsweise nicht in Frage. Keiner der Beteiligten traut den Eltern die Versorgung und Gesundheitsfürsorge zu. Einen aktuellen Sachstand bezüglich dem Gerichtsverfahren kennen wir nicht.
- Wir haben ein sicheres Gefühl. Die Oma, die das Kind aufnehmen wollte ist abgetaucht. Der Richter verzögert allerdings die Entscheidung, weil es den Vater anhören will.

- Der ASD und der Vormund sprechen sich für einen dauerhaften Verbleib aus, weil die Mutter den besonderen Bedarf des Kindes nicht checkt. Die Erstellung des Erziehungsfähigkeitsgutachtens läuft noch.
- Die gerichtliche Klärung soll Ende Februar stattfinden. Aktuell zeichnet sich ab, dass die Kleine bei uns bleibt.
- Das erste Urteil ist gefallen. Den Eltern wurde das Sorgerecht entzogen. Sie klagen jetzt vor dem OLG
- Es schaut so aus, als ob die Kleine bleibt.

Wie gut fühlen Sie sich unterstützt bei Ihrer Aufgabe, durch Pflegekinderdienst, Seminare und Coaching, bzw. was bräuchten Sie darüber hinaus?

- Gut!, als es schwierig wurde, wurde alles in Bewegung gesetzt!
- Sehr gut! Die Vorbereitung war ausreichend, die Coaching Gruppe ist super. Manchmal hätten wir uns bessere Informationen seitens des ASD und Vormund gewünscht.
- Wir fühlen uns sehr gut betreut und verstanden. Durch die Kurse sind wir auf alle Eventualitäten vorbereitet worden. Als Fazit kann man aber festhalten, das auch hier nicht so heiß gegessen, wie gekocht wird) Gelegentlich hätten wir uns ein schnelleres Eingreifen gewünscht, z.B. als deutlich wurde, dass die Umgangskontakte zu lang für die Kleine waren.
- Wie vorher auch schon: sehr gut und vertraut. Die Seminare waren auch okay, ich habe verschiedene Sachen rausgezogen. Ich hätte mir noch mehr Infos über FASD oder Drogen gewünscht. Manchmal wünsche ich mir noch ein bisschen mehr Klarheit und zügige Erledigung der Formalitäten
- Ich würde mir mehr Begleitung zu wichtigen Termine wünschen, bzw. würde ich mir manchmal an anderen Punkten eine Unterstützung wünschen. Die Methoden in den Seminaren fand ich gut, manches hat mich nachdenklich gemacht. Die Coaching Gruppe find ich gut, auch wenn mich einmal ein Thema in Aufregung versetzt hat.
- Ich finde das Pflege+ Konzept gut, habe aber das Gefühl, dass die Standards nicht allen Mitarbeitern bekannt sind
- Guter Kontakt zum Pflegekinderdienst, wir fühlen uns gut aufgehoben und sie sind erreichbar, Die Vorbereitung war gut und interessant, Trotzdem bleibt der Sprung ins kalte Wasser im positiven Sinn

Würden Sie sich mit dem heutigen Wissen und den Erfahrungen nochmal für Pflege + entscheiden?

- Sicher! Diese Form halten wir für am Sinnvollsten für die Kinder und den Bindungsaufbau
- Ja, weil ich das Konzept gut finde, da den Zwergen der erneute Bindungsabbruch erspart wird. Die häufigen Umgänge mit den einhergehenden heftigen Reaktionen des Kleinen waren das einzige gravierend negative.
- Auf jeden Fall! Das Damoklesschwert einer potentiellen Rückführung ist gefühlsmäßig nicht präsenter, als in einem Vollzeitpflegeverhältnis. Im Gegenzug entsteht aber deutlich schneller eine Bindung, da mindestens ein Bindungsabbruch wegfällt und das Kind deutlich jünger in die Familie kommt.
- Ja, ich finde neue Projekte spannend. Die Seminare waren interessant. Ich würde es jederzeit wieder machen.
- Ich finde die Aufnahme über Pflege+ besser. Es ist die ehrlichere Variante. Die Anforderungen sind machbar. Unser Kind musste so im Krankenhaus nicht alleine sein und wir haben jetzt ein sicher gebundenes Kind.
- Wir hatten vorher schon die Idee, Bereitschaftspflege zu machen mit der Option, ein Kind auch dauerhaft zu behalten. Unser größeres Pflegekind hatte mehrere Bindungsabbrüche und wir merken bei Verunsicherung immer noch ein „Klammern“. Wir halten es für absolut wichtig, Abbrüche zu vermeiden. Daher empfinden wir Pflege+ als sehr gut. Wir würden es wieder machen, selbst, wenn wir unsere Kleine jetzt zurückgeben müssten.

Die Auszüge aus den Interviews zeigen, dass die Pflegefamilien das Konzept weitestgehend positiv bewerten. Die Aufnahme eines Kindes, bei dem die Perspektive und auch andere Dinge noch nicht abschließend geklärt sind wirkt leistbar. Es scheint so, dass die empfundenen Vorteile die damit verbundenen Herausforderungen aufwiegen.

Vielen Dank nochmal an alle Pflegeeltern, die sich die Zeit genommen haben und unsere Fragen so offen beantwortet haben.

Kennen sie das auch? Dass Sie einfach mal etwas Anderes sehen möchten. Raus wollen? Am besten noch mit Gleichgesinnten. Oft ist das gar nicht so einfach möglich und das obwohl sie schon erwachsen sind. Als Pflegekind, ohne die Pflegeeltern wegfahren, dafür gibt es mit Sicherheit doch keine Möglichkeit. Falsch es gibt sie, dank der Ferienfreizeit des Pflegekinderdienstes SKF.

Jedes Jahr in den Sommerferien gibt es für uns eine Freizeit. Meine Pflegebrüder Oliver* (15), Leo* (10) und ich waren bereits mehrfach dabei, obwohl Oli eine geistige Beeinträchtigung und Leo eine chronische Erkrankung hat und beide daher einiges an Aufmerksamkeit bzw. Zuwendung benötigen. Umso größer war daher meine Freude auf die Freizeit, weil ich es unglaublich schön fand das sie mitkönnen. Am Morgen trafen wir uns bei SKF, dieses Jahr fuhren viele jüngere mit, und luden unsere Koffer und Spielsachen in die Fahrzeuge. Anschließend verteilten wir uns auf die Autos, natürlich durfte jeder sich aussuchen bei welchem der gestandenen Mitarbeiter er mitfährt. Als alle abfahrtbereit waren ging es los nach Lauterhofen in der Oberpfalz, zu einem sehr idyllisch gelegenen Häuschen, das auf Kinder und Jugendgruppen ausgelegt ist. Es gibt dort eine Tischtennisplatte, einen Kicker, ein leider zu dem Zeitpunkt defekten Billardtisch sowie einen Bolz- und Volleyballplatz. Also alles was ein Kinderherz begehrt. Nach der Ankunft luden wir alles aus und verteilten uns auf die Zimmer. Bereits kurz darauf spielten einige draußen Wikingerschach und viele Jungs schon Fußball. Ich selbst half in der Küche, da ich kochen liebe. Die zu dem Zeitpunkt vier Betreuer ließen sich natürlich nicht lange bitten und spielten mit oder standen in der Küche am Herd. Es herrschte eine sehr ausgelassene Stimmung, jeder war gut gelaunt, wir Kinder verstanden uns alle super obwohl wir nicht alle dasselbe Alter hatten. Am Abend kamen wir alle von der frischen Luft hungrig zum Essen, es gab Spaghetti Bolognese. Anschließend spielten wir noch Werwolf, Uno und Schiffe versenken bevor es für die jüngeren ins Bett ging. Am nächsten Tag brachen wir nach dem Frühstück zur Tropfsteinhöhle Pottenstein und anschließend auf die Sommerrodelbahn auf. In der Höhle war es wirklich sehr schön auch wenn etwas größere Personen wie z.B. die Betreuer hier und da den Kopf einziehen durften. Auf der Sommerrodelbahn hatten wir, bei strahlendem Sonnenschein, sehr viel Spaß. An einer Bildertafel konnten wir sehen wie schnell wir gefahren sind, darauf haben wir gleich geschaut wer am schnellsten war. Nach mehreren Abfahrten ging es zurück. Dort spielten wir wieder, auch nach dem Essen, Kicker, Tischtennis und vieles mehr. An diesem Abend gab es Pizza und wie jeden Abend Salat. Am nächsten Tag wartete eine besondere Überraschung auf uns, eine Schnitzeljagd. Eine Gruppe ging vor uns verteilte Spuren und die andere Gruppe folgte diesen um die anderen zu finden. Trotz des nicht ganz so schönen Wetters war es ein großer Spaß. Einmal hätten sie uns fast erwischt aber wir konnten uns noch rechtzeitig im Wald verstecken. Dann sind wir ganz leise zum Haus geschlichen und haben uns dort in einem der Räume versteckt. Kurz darauf haben sie uns dann dort gefunden. Danach gab es Mittagessen. Den ganzen restlichen Tag spielten wir viele Spiele unter anderem auch Matche im Tischtennis und Kicker gegen die super Betreuer, das heißt aber nicht, dass sie gewonnen haben. Am Abend gab es wieder leckeres Essen und bald darauf hieß es schon wieder packen. Diese Freizeit ist schneller als ein Wimpernschlag vergangen und war doch wie jedes Jahr ein voller Erfolg. Ich hoffe, dass auch weiterhin Mittel zu Verfügung gestellt werden dafür das noch viele weitere wunderbare SkF Freizeiten stattfinden können, weil wenn nicht, wäre das ein großer Verlust für alle Beteiligten, aber vor allem für uns Pflegekinder.

Rückblick 2019 - Burg Hoheneck



Traditionell fanden auch 2019 wieder zwei wunderbare Wochenenden für Pflegefamilien auf Burg Hoheneck statt. Das *Thema des Sommers* war ‚Herzwurzeln‘, aufbauend auf dem empfehlenswerten Buch von S. Homeier und I. Wiemann. Es ist einiges anders im Leben von Pflegefamilien, sowohl im formellen Alltag, als auch im Selbstverständnis der Kinder.

Anhand des Buches ging es an diesem Wochenende um zentrale Fragen des Lebens, um Zerrissenheit, Loyalität und die vielfältigen Herausforderungen als Pflegefamilien.

In Themenwanderungen, Gruppenarbeiten und theoretischem Input wurden vielfältige Möglichkeiten er-



arbeitet sensibel und anschaulich auf die individuellen Situationen einzugehen. ‚Herzwurzeln‘ wurden symbolisch gepflanzt und in gemeinsamen Aktionen wie einer Familien-Rallye und einem Grillabend gestärkt.

Schwerpunkt im November waren die ‚leiblichen Kinder‘.

Auf sehr berührende Art haben sich alle Eltern mit den Positionen ihrer leiblichen Kinder und Pflegekinder auseinandergesetzt. Besonders spannend war hier die Arbeit in der Gruppe der Kinder. Vor- und Nachteile des

Lebens in einer besonderen Familie wurden erarbeitet sowie Konflikte und Abgrenzung spielerisch eingeübt. Alle Kinder konnten ihre Familienstrukturen sichtbar machen und selbst Lösungen entwickelt, wie alle ihren guten Platz in der Familie finden.

Burgwanderungen, Schatzsuche und Lagerfeuer machten das Wochenende komplett.



(Leben als Pflegefamilie: pro und contra aus Kindersicht)

Ein Tipp für junge Leseratten



Wenn eine Häsin bei einer Bärenfamilie aufwächst

Häsin Mila bekommt ein Baby, um das sie sich nicht kümmern kann. Schweren Herzens übergibt sie die kleine Pina in die Obhut einer Bärenfamilie, wo sie in einem liebevollen und gut behüteten Umfeld aufwächst. Pina spürt zwar, dass sie anders ist, erfährt aber jeden Tag, dass sie dazugehört.

«Und dann kam Pina» ist ein einfühlsames und sensibles Bilderbuch über Trennung und Neubeginn. Die Geschichte von Pina beschreibt behutsam die herausfordernden Situationen von Kindern, die nicht in ihrer Herkunftsfamilie groß werden und bietet die Möglichkeit, sich mit den eigenen Wurzeln auseinanderzusetzen.

Autor: Ursula Tanner, Stefan Tanner

Titel: Und dann kam Pina

Verlag: Herausgegeben wird das Buch vom Verein tipiti, Wil, und von KIDcare GmbH, Balzerswil.

ISBN 978-3-905724-66-0

Ein Tipp für Pflegeeltern



Autor: Birgit Lattschar, Irmela Wiemann

Titel: Mädchen und Jungen entdecken ihre Geschichte:

Grundlagen und Praxis der Biografiearbeit

Verlag: Juventa Verlag

ISBN 978-3-7799-2692-4

Wer bin ich? Wo komme ich her? Wem gleiche ich? Wer ist meine leibliche Familie? Warum musste ich fort? Warum lebe ich hier? Was wird aus mir? So lauten Fragen von Kindern und Jugendlichen, die von ihren Eltern oder Elternteilen getrennt leben. Durch Biografiearbeit erhalten sie die Chance, ihre Geschichte und ihre aktuelle Lebenssituation zu verstehen und aufzuarbeiten.

Der Band vermittelt lebendig und umfassend die theoretischen Grundlagen und die Praxis der Biografiearbeit mit Kindern und Jugendlichen sowohl für Eltern, Pflege- und Adoptiveltern als auch für Bezugspersonen in Heimen oder Tagesgruppen, Beraterinnen und Berater. Er bietet eine Fülle von Anregungen, Vorlagen und Übungen. Die praktische Ausgestaltung eines Lebensbuches wird ebenso vermittelt wie der Umgang mit sensiblen Informationen, mit Trauer und Verlust oder traumatischen Erfahrungen. Konkrete kindgerechte Formulierungsvorschläge für schwierige Themen, wie etwa psychische Erkrankung der Eltern, Gewalt oder Misshandlung in der Familie oder der Umgang mit fehlenden Informationen, geben hilfreiche Orientierungen. Berichte aus der Praxis runden den Band ab und machen deutlich, dass Biografiearbeit ein vielversprechender Weg ist, seelisch verletzten Kindern und Jugendlichen Orientierung und Klarheit über ihre Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu geben.